

22. März 2014

Von der Selbsthilfe zum professionellen Dienstleister

Die Lebenshilfe hat ihr Dienstleistungsangebot Schritt für Schritt ausgebaut und deckt inzwischen neben der Werkstatt auch Bereiche wie Wohnen und Freizeit ab.



Die 2008 bezogenen Werkstätten Foto: Ruda

Als vor 50 Jahren eine Hand voll Eltern behinderter Kinder und Fachleute den Verein Lebenshilfe Kreis Lörrach gründeten, haben sie es sich kaum träumen lassen, wie grundlegend sich die Situation verändern würde. Gab's damals keine Betreuungs- und Hilfsangebote für Menschen mit Behinderung, so gibt's heute vielfältige Unterstützung vom Kindes- bis zum Seniorenalter. "Geistig behinderte Kinder galten zur Gründungszeit als nicht bildungsfähig", sagt Helmut Ressel, Geschäftsführer der Lebenshilfe. Sie wurden weder in Kindergärten noch Schulen aufgenommen. Der 1964 gegründete Verein begann denn auch damit, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderung zu schaffen und richtete bald eine Sonderschule ein. Die damals aufgebaute Helen-Keller-Schule übernahm später der Kreis und betreibt sie bis heute.

Die erste Werkstatt mit zwölf Arbeitsplätzen entstand 1970 in Schopfheim. Der Arbeitsbereich wurde kontinuierlich ausgebaut. Über viele Jahre betrieb die Lebenshilfe eine große Werkstatt in der Robert-Bosch-Straße. 2008 bezog die Werkstatt ihr neues Domizil in der Industriestraße in Lörrach-Haagen, wo sie unter idealen Bedingungen arbeiten kann. 240 Menschen mit Behinderung arbeiten dort, zudem gibt es eine Förder- und Betreuungs-, sowie seit einiger Zeit eine Seniorengruppe. Zusätzlich integriert die Lebenshilfe einige Teams in Außenarbeitsgruppen – derzeit bei Rewe, bei Colgate und bei Tally Weijl. 2006 wurde das Café-Bistro Glashaus in der Lörracher Innenstadt als Integrationsbetrieb eröffnet, in dem Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten. Seit mehr als 20 Jahren gibt es außerdem in der Tumringer Straße die Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung.

Der zweite große Bereich ist das Wohnen. Die Lebenshilfe richtete am Blauenblick in Lörrach ein Wohnheim ein. Das war ein wichtiger Schritt für Männer und Frauen, die nicht mehr bei ihren Familien wohnen wollten. Doch die Wohnmöglichkeiten sollten vielfältiger werden. Menschen mit Behinderung sollten die gleichen Lebensgestaltungsmöglichkeiten erhalten wie andere. Allein in einer Wohnung leben, mit Partner oder in einer WG, all das ist mit ambulanten Begleitdiensten möglich – und mit der Wohnschule, in der junge Menschen Fertigkeiten lernen, die im Alltag nötig sind: Einkaufen, Essen zubereiten, Wäsche waschen, der Umgang mit Geld. Weitere wichtige Bereiche sind die Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung, die bis hin zu Reisen reichen. Der "Fachdienst Familienhilfe" kann von Familien in Anspruch genommen werden, die bei der Betreuung eines behinderten Kindes oder Angehörigen Unterstützung oder kleine Auszeiten brauchen.

Inzwischen begleitet die Lebenshilfe 130 Menschen im Bereich Wohnen, 150 Kinder sind in der Frühförderung und 250 Leute arbeiten allein in der Werkstatt. Ziel ist immer, behinderten Menschen eine individuelle Lebensgestaltung nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu ermöglichen.

Das Jubiläum wird am 26. März im Burghof in Lörrach in einer geschlossenen Veranstaltung für geladene Gäste in Anwesenheit der Vizepräsidentin des Bundestags und Vorsitzenden der Bundesvereinigung Lebenshilfe, der ehemaligen Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmid (SPD), gefeiert.

Autor: Britta Wieschenkämper